



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# **Die Cultur der Renaissance in Italien**

**Burckhardt, Jacob**

**Leipzig, 1896**

Cultus der Geburtshäuser und Gräber

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75377](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75377)

Ruf schon bei Lebzeiten über Italien hinaus. Und empfand er nicht eine gerechte Nüchternheit, als ihn bei einem Besuch in seiner Heimath Arezzo (1350) die Freunde zu seinem Geburtshaus führten und ihm meldeten, die Stadt Sorge dafür, daß nichts daran verändert werden dürfe!<sup>1)</sup> Früher feierte und conservirte man die Wohnungen einzelner großer Heiligen, wie z. B. die Zelle des S. Thomas von Aquino bei den Dominicanern in Neapel, die Portiuncula des S. Franciscus bei Assisi; höchstens genossen noch einzelne große Rechtsgelehrte jenes halbmythische Ansehen, welches zu dieser Ehre führte; so benannte das Volk noch gegen Ende des 14. Jahrhunderts zu Bagnolo unweit Florenz ein altes Gebäude als „Studio“ des Accursius (geb. um 1150), ließ aber doch geschehen, daß es zerstört wurde.<sup>2)</sup> Wahrscheinlich frappirten die hohen Einnahmen und die politischen Verbindungen einzelner Juristen (als Consulanten und Deductionenschreiber) die Einbildungskraft der Leute auf lange hinaus.

Zum Cultus der Geburtshäuser gehört der der Gräber berühmter Leute<sup>3)</sup>; für Petrarca kommt auch noch der Ort, wo er gestorben, überhaupt hinzu, indem Arquà seinem Andenken zu Ehren ein Lieblings-Aufenthalt der Paduaner und mit zierlichen Wohngebäuden geschmückt wurde<sup>4)</sup> — zu einer Zeit, da es im Norden noch lange keine „klassischen Stellen“, sondern nur Wallfahrten zu Bildern und Reliquien gab. Es wurde Ehrensache für die Städte, die Gebeine eigener und fremder Celebritäten zu besitzen, und man erstaunt zu sehen, wie ernstlich die Florentiner schon im 14. Jahr-

<sup>1)</sup> Epist. seniles XIII, 3, an Giovanni Aretino 9. Sept. 1370.

<sup>2)</sup> Filippo Villani, Vite, p. 19.

<sup>3)</sup> Beides beisammen in der Grabchrift des Boccaccio: Naequi in Firenze al Pozzo Toscanelli; Di fuor sepolto a Certaldo giaccio, etc. — Vgl. Opere volgari di Bocc., vol. XVI, p. 44.

<sup>4)</sup> Mich. Savonarola, de laudibus Patavii, bei Murat. XXIV, Col. 1157.

Arquà blieb seitdem stets Gegenstand besonderer Verehrung (vgl. Ettore Conte Macola: I codici di Arquà, Padua 1874) und war der Ort großer Feierlichkeiten beim fünfsten Centennarium des Todes Petrarca's. Neuerdings soll sein Wohnhaus von dem letzten Besitzer, dem Cardinal Silvestri, an die Stadt Padua geschenkt worden sein.

hundert — lange vor S. Croce — ihren Dom zum Pantheon zu erheben strebten. Accorso, Dante, Petrarca, Boccaccio und der Jurist Zanobi della Strada sollten dort Prachtgräber erhalten.<sup>1)</sup> Noch spät im 15. Jahrhundert verwandte sich Lorenzo magnifico in Person bei den Spoletinern, daß sie ihm die Leiche des Malers Fra Filippo Lippi für den Dom abtreten möchten, und erhielt die Antwort: sie hätten überhaupt keinen Ueberfluß an Zierden, besonders nicht an berühmten Leuten, weshalb er sie verschonen möge; in der That mußte man sich mit einem Kenotaphium begnügen.<sup>2)</sup> Und auch Dante blieb trotz allen Bewerbungen, zu welchen schon Boccaccio mit emphatischer Bitterkeit die Vaterstadt aufstachelte<sup>3)</sup>, selbst trotz den Bemühungen des Lorenzo von Medici<sup>4)</sup> ruhig bei S. Francesco in Ravenna schlafen, „zwischen uralten Kaisergräbern „und Heiligengrüften, in ehrenvollerer Gesellschaft als du, o Hei- „math, ihm bieten könntest.“ Es kam schon damals vor, daß ein wunderlicher Mensch ungestraft die Lichter vom Altar des Crucifixes wegnahm und sie an das Grab eines berühmten Mannes stellte mit den Worten: Nimm sie, du bist ihrer würdiger als Jener — der Gekreuzigte.<sup>5)</sup>

Nunmehr gedenken auch die italienischen Städte wieder ihrer Mitbürger und Einwohner aus dem Alterthum. Neapel hatte vielleicht sein Grab Vergils nie ganz vergessen, schon weil sich ein halbmythischer Begriff an den Namen geknüpft hatte, und die Erinnerung daran wurde durch Petrarca und Boccaccio, die beide in der Stadt verweilten, aufgefrischt. Padua glaubte vollends noch im 16. Jahrhundert nicht nur die echten Gebeine seines trojanischen Gründers Antenor, sondern auch die des Titus Livius zu besitzen.<sup>6)</sup>

<sup>1)</sup> Der motivirte Staatsbeschluss von 1396 bei Gaye, Carteggio, I, p. 123.

<sup>2)</sup> Renmont, Lorenzo v. Medici II, 180.

<sup>3)</sup> Boccaccio, Vita di Dante, p. 39.

<sup>4)</sup> Isidore del Lungo theilt im Arch. stor. ital., serie 3, XIX (1874) S. 1 bis 8 einen Brief des Antonio Manetti 13. Apr. 1476 an Lorenzo von Medici mit, aus dem hervorgeht, daß

der Wunsch und Plan, Dantes Gebeine nach Florenz zu bringen auf Anregung des Letztern und mit besonderer Theilnahme des Bernardo Bemuto entstand.

<sup>5)</sup> Franco Sacchetti, Nov. 121.

<sup>6)</sup> Erstere in dem bekannten Sarkophag bei S. Lorenzo, letztere am Palazzo della ragione über einer Thür.